



AFRIKA/ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK - Sieben Bauern von Seleka-Rebellen im Norden des Landes getötet

Bangui (Fidesdienst) – In der Zentralafrikanischen Republik herrschen weiterhin Chaos und Gewalt. In einer jüngsten Stellungnahme verglich der französische Präsident Hollande die Entwicklung des Landes mit der Situation in Somalia. Vor unkontrollierte Gruppierungen des Rebellenbündnisses suchten zum Beispiel 5.000 Menschen auf dem Flughafen der Hauptstadt Bangui Schutz bei den französischen Soldaten und der Mission der Afrikanischen Union, die dort stationiert sind.

Wie einheimische Beobachter dem Fidesdienst berichten, wurde in der Nähe der kleinen Stadt Ngaoundaye im Nordwesten des Landes rund 10 Kilometer von der Grenze zum Tschad und 15 Kilometer von der Grenze zum Kamerun entfernt „sieben Hirten aus dem Stamm der Peuls von bewaffneten Männern angegriffen, die behaupten, dass sie der Seleka angehören“.

Dabei wurde zwei Menschen getötet und zwei weitere verletzt. Nachdem die Überlebenden sich bei den in Ngaoundaye und Bang stationierten Mitgliedern des Rebellenbündnisses beschwerten und die Suche nach den Mördern forderten, machten sich diese nach Makele auf. „Dort wurden kaltblütig sieben Bauern erschossen, die sich auf dem Feld befanden“, so der Beobachter, „Außerdem wurden neuen Häuser in Brand gesteckt und fünf Tiere gestohlen“. (LM) (Fidesdienst, 30/08/2013)